



Cornelia Muth

Das Zwischen!?

*Eine dialog-phänomenologische
Perspektive*

gikPRESS



Cornelia Muth, Professorin Dr. phil. habil. für Pädagogische Anthropologie an der University of Applied Sciences in Bielefeld. Diplom- und Gestaltpädagogin. Themen: Transkulturelle Erwachsenenbildung, Dialogisches Lernen und Praxisentwicklungsforschung. In der Edition GIK ist bereits ein weiteres Buch von ihr erschienen: »Heilende chassidische Geschichten: Martin Buber für Gestalttherapeutinnen und Gestalttherapeuten«.

• **therapeutenadressen service**
• Praxisadressen von Gestalttherapeutinnen u. -therapeuten. Infos siehe letzte Buchseite

Herausgegeben und mit einem Geleitwort von Erhard
Doubrawa



gikPRESS

INHALT

Geleitwort von Erhard Doubrawa

1. Das Zwischen für eilige Leser*innen

2. Das Zwischen für eilige und tiefgründige Leser*innen

3. Zur dialog-phänomenologischen Perspektive

4. Das Zwischen bei Martin Buber

5. Das Zwischen im philosophischen Diskurs

6. Das Zwischen in gestalttherapeutischer Diskussion

7. Neue Einsichten über das Zwischen?!

8. »Drei Strophen für das werdende Zeitalter«

Literatur

ZUR KÜNSTLERIN DES COVERS

GEORGIA VON SCHLIEFFEN

Georgia von Schlieffen, geb. 1968. »Seit meiner Studienzzeit intensive Beschäftigung mit der Malerei. Jedoch ging ich ersteinmal ganz andere Wege über ein Studium der Vergleichenden Religionswissenschaft und der Internationalen Beziehungen und einer mehrjährigen Tätigkeit im Bereich Projektmanagement und Flüchtlingsarbeit für mehrere Nichtregierungsorganisationen. 2010 nahm ich an Studienwochen bei Markus Lüpertz und Gotthard Graubner an der Reichenhaller Akademie teil. Seit 2011 studiere ich Malerei bei Professor Jerry Zeniuk, Akademie für Farbmalerie, Kunstakademie Bad Reichenhall.«

Georgia von Schlieffen illustrierte zwei Lyrik-Bände von Stefan Blankertz, »Ambrosius: Callinische Hymnen« und »Ruan Ji: Zustandsbeschreibungen «.

Bitte besuchen Sie die Seite der Künstlerin auf theartstack.com oder verbinden Sie sich auf linkedin.com mit ihr.

ZUM GELEIT

ERHARD DOUBRAWA

*Du bist ich, und ich bin du.
Zeigt sich nicht deutlich, dass wir
miteinander verbunden,
ineinander verwoben sind?
Du hegst die Blume in dir,
damit ich schön werde.
Ich verwandle den Unrat in mir,
damit du nicht leiden musst.*

- Thich Nhat Han's Antwort auf
das sogenannte »Gestaltgebet« von F. S. Perls

»Was Martin Buber ›Begegnung‹ nannte, das nennen wir in der Gestalttherapie ›Kontakt‹« – so oder zumindest so ähnlich hat Lore Perls, die Mutter der Gestalttherapie, geantwortet, als wir Gestalt-Trainees sie in den 1980er Jahren nach dem Zusammenhang von Martin Bubers dialogischer Philosophie und der gestalttherapeutischen Haltung und Arbeitsweise befragten.

Weiter hat sie ausgeführt, dass sie zutiefst berührt und inspiriert davon gewesen ist, Martin Buber in seinen Vorlesungen im Rahmen des *Studium Generale* am Jüdischen Lehrhaus an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main zu lauschen. Sie hat sich mitten im Hörsaal von ihm »fast persönlich angesprochen und gemeint« erlebt.

Und dann berichtete sie weiter davon, dass sie als Psychoanalytikerin »natürlich« zuerst immer hinter ihren Klientinnen und Klienten gesessen hat, die vor ihr auf der Couch lagen. Und dass der erste Schritt in Richtung dialogischer Begegnung in der Therapie für sie war, sich